

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 309.

Montag den 14. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches. Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 27. November 1914 sind sämtliche Angehörige des Landsturms II. Aufgebots, das sind alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. August 1869 bis 31. Dezember 1875 geboren sind, aufgerufen worden.

Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 auf dem Bürgermeisteramt ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden.

Wer die Anmeldung zur Landsturmrolle unterläßt, hat die schärfsten Strafen zu gewärtigen.

Fulda, den 12. Dezember 1914.

Der Zivilvorstand
der Ersatzkommission des Kreises Fulda:
Fhr. v. Doernberg.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 13. Dezbr., vormittags. (Amtlich.) Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont (südöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiter Front über Hlirey (halbwegs St. Mihiel Pont-à-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verluste von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Die Kämpfe bei Ypern in englischer Beleuchtung.

Rotterdam, 13. Dez. (etr. bln.) Die „Times“ enthalten folgendes Telegramm vom 10. Dezember:

Auf einigen Punkten, namentlich südlich Ypern, wo sie vergebens Gegenangriffe unternahmen, sind die Deutschen zu einer verteidigenden Haltung gezwungen worden. In der letzten Woche hat die Artillerie größeren Anteil am Kampfe genommen. Von Ypern bis Lille und Arras wütet ein heftiger Artillerie-Kampf. In dieser Hinsicht sind die Deutschen jetzt nicht mehr im Vorteil. Die englischen Haubitzen, die jetzt auf dem Kampfplatz angekommen sind, tragen weiter als das schwere Feldgeschütz. An artilleristischer Hinsicht können also jetzt die Verbündeten zu mindestens gleichen Bedingungen wie die Deutschen. Die englischen Haubitzen und die französischen 7,5 cm-Kanonen vertrieben die deutsche Artillerie aus wichtigen Stellungen. Unsere Infanterie ist vorgerückt und behauptet und vergrößert sich auf dem nordöstlich von Ypern wieder eroberten Boden.

Typhus in Paris.

Büri, 13. Dezember. Der offizielle Gesundheitsbericht von Paris bestätigt jetzt das Bestehen einer Typhus-Epidemie.

Weihnachts-Waffenruhe abgelehnt.

Rom, 12. Dez. „Osservatore Romano“ schreibt: Einige Zeitungen hatten die Nachricht gebracht, daß der Papst die Initiative ergriffen habe, um von den Kriegführenden wenigstens für den Weihnachtsfeiertag eine Waffenruhe zu erwirken. Diese Nachricht entspricht der Wirklichkeit. In der Tat hat der Papst als Beweis des Glaubens und der Ergebenheit gegenüber Christus dem Erlöser, der vor allem ein Friedenskönig und Friedensfürst ist, und gleichzeitig aus dem edlen Gefühl der Menschlichkeit und des Mitleids heraus besonders gegenüber den Familien der Kämpfer sich vertraulich an die

Regierungen der kriegführenden Mächte gewandt, wie sie den Vorschlag einer Waffenruhe während des so teuren und feierlichen Festes aufnehmen würden. Alle befragten Mächte antworteten, daß sie den erhabenen Geist der päpstlichen Initiative hoch einschätzen. Die Mehrzahl gab ihre Zustimmung kund, indessen, da einige Mächte glaubten, sie nicht praktisch unterstützen zu können, konnte die Initiative nicht verwirklicht werden, da die Einmütigkeit der Zustimmung fehlte, die notwendig gewesen, um das vom Vaterherzen des Papstes erwartete wohltätige Ergebnis zu erreichen.

Die Lage im Westen.

Genf, 13. Dez. In Beurteilung der Kriegslage lassen die französischen Blätter überaus großen Optimismus erkennen. Es handle sich zwar noch nicht um die sogenannte große Offensive, aber immerhin lassen die Berichte des Generalstabes eine teilweise Offensive erkennen. Das Oberkommando wisse wohl, was notwendig sei. Die Deutschen behaupteten, daß die schlechte Beschaffenheit der Straßen ihren Truppenbewegungen große Schwierigkeiten biete. Daran sei etwas Wahres. Aber hauptsächlich werde ihr Vorgehen dort durch die französische Offensive aufgehalten. Aus Nachrichten aus dem Hauptquartier erhele, daß die französischen Fortschritte bei Armentières und Lille, sowie zwischen Arras und Lens dank der tapferen Mitarbeit der englischen Armee bald auf den Gang der in diesem Räume stattfindenden Operationen ihren Einfluß ausüben würde.

Der französische Schlachtbericht.

Paris, 12. Dezember. (Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags.) Der Feind zeigte gestern einige Tätigkeit im Gebiete von Ypern. Er richtete gegen unsere Linie mehrere Angriffe, von denen drei völlig zurückgeschlagen wurden. In einer einzigen Stelle gelang es dem Feinde, einen unserer vordersten Schützengräben zu erreichen. Wir rücken fortgesetzt in der Richtung auf die feindlichen Linien vor. Im Gebiet von Arras und Vincourt fanden Artilleriekämpfe statt.

In den Argonnen schoben wir mehrere Schützengräben vor und wiesen zwei Angriffe ab. Die deutsche Artillerie zeigte sich sehr tätig, brachte uns jedoch keinerlei Verluste (?) bei. Ebenso setzten wir auf den Maas Höhen, im Lepetewald unsere Fortschritte fort. Südlich Thann eroberten wir den Bahnhof von Isbad. Auf der übrigen Vogesenfront fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In der Gegend von Ypern wurde ein sehr heftiger deutscher Angriff abgewiesen. Ebendort wurde der Schützengraben, bis zu dem, wie nachmittags gemeldet wurde, die deutschen Truppen vordrungen waren, von uns zurückerobert. Weiter ist nichts zu melden.

Die französische Regierung in Paris.

Kopenhagen, 13. Dez. „Politiken“ meldet aus Paris: Ein Rückkehr der Regierung nach Paris ist beinahe unmerklich vor sich gegangen. Die Zeitungen haben sie als selbstverständlich erwähnt, doch ohne besondere Kommentare daran zu knüpfen.

Wb. Basel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) „Betit Journal“ beschuldigt, den „Baseler Nachrichten“ zufolge, die Militärverwaltung, durch unsinnige Requisition der kräftigsten Pferde die ganze Nachhut ruiniert zu haben. Hunderte solche Stuten verwendeten schon in den ersten Wochen des Feldzuges. Der Verlust gehe heute in die hunderte von Millionen.

Wb. Brüssel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Generalgouverneur Freilerr von Bissini beauftragte vorgestern Löwen. Er äußerte sich befrühdet über die durch den stellvertretenden Bürgermeister eingeleiteten Notstandsarbeiten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Bauarbeiten bald aufgenommen werde und die Landbevölkerung der Gegend zur Feldbestellung zurückkehre.

Spanien streng neutral.

Madrid, 13. Dezember. Während der Parliaments-sitzung über die Lösung der Ministerkrise haben Kammer und Senat sich einmütig für Wahrung strengster Neutralität ausgesprochen.

Luftkrieg.

Erneuter Fliegerbesuch in Freiburg.

Mehrere Personen durch Bombenwürfe verletzt.

Freiburg, 13. Dezember. Feindliche Flieger warfen zwischen halb 3 und 3 Uhr über der Stadt Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Mutterlinden 7 ein und

richtete ziemlich Schaden an. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein wurde erheblich am Oberschenkel verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Colombi-Park ein, wo sich viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombensplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Rotteckplatz verletzt worden sein.

Von den Kolonien.

Eine englische Niederlage in Kamerun.

Die „African World“ bringt den ausführlichen Bericht eines Mitkämpfers über eine schwere Niederlage der Engländer in Kamerun. Es handelte sich um den Sieg der Deutschen bei Garua. Am 30. August in der Nacht erhielt ein Bataillon der englischen Kolonialtruppen den Befehl, gegen das nur 7 Kilometer entfernte Garua zu marschieren und den Platz anzugreifen. Um halb 5 Uhr früh am 31. August begann der eigentliche Kampf, und nun entfalteten sich rasch furchtbare und grausige Szenen. Die englischen Stellungen waren kaum 400 Meter von den deutschen statt befestigten Schanzen entfernt, und da die Deutschen die ganze genaue Entfernung wußten, konnten sie ihre Maschinengewehre mit größter Sicherheit gegen die Engländer richten. Der Erfolg dieses mörderischen Neuers war, so fährt der Bericht fort, daß unsere armerischen Pforten wie Gras niedergemäht wurden und viele unserer besten Soldaten allzu schnell aus dieser Welt ins Jenseits befördert waren. Das Feuer der Deutschen wurde über alle Beschreibung fürchterlich, und so wandten sich unsere eingeborenen Truppen ohne jeden Befehl um und rennten für ihr Leben, so schnell sie laufen konnten. So blieben nur noch die Offiziere und die weißen Soldaten in den Schützengräben. Aber auch sie mußten bald vor diesem Hagel von Kugeln den Kampf aufgeben, und als das Lager erreichten, fand man, daß von den 21 Offizieren des Bataillons nur noch 10 da waren. Ueber die Hälfte war getötet, verwundet oder gefangen. Von den eingeborenen Truppen fehlten über 40 Prozent. Und da in den vier Kompanien mehr als 600 Soldaten gewesen waren, so ist der Verlust an Mannschaften auf wenigstens 250 zu berechnen. Das war wirklich eine schreckliche Niederlage und durchaus kein Ruhm in dem ganzen Befehle.

Die Japaner auf den deutschen Südpazifik.

Tokio, 13. Dez. (etr. itt.) Auf eine Interpellation in der Kammer erwiderte der Minister des Aeußern, Kato, die Behauptung der deutschen Südpazifik werde solange aufrechterhalten werden, wie es den Interessen Japans geraten erscheine. Andere Ansprüche seien wohl angemeldet, die Prüfung werde jedoch erst bei der Friedenskonferenz erfolgen.

Petersburg, 13. Dez. Die russische Presse erklärt die Ansprüche Japans auf Gebietszuwachs in der Südpazifik vollkommen begründet. Außer Rußland werde Frankreich diese Ansprüche unterstützen.

Holland.

Das Schelde-Problem.

Genf (Aubr), 13. Dez. Wie die „Alceinisch-Belgische Zeitung“ von vertrauenswürdiger Seite aus dem Haag erfährt, sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß England in nächster Zeit kein Verlangen nach freier Durchfahrt durch die Schelde in Antwerpen dringlich wiederholt. Die gewaltigen Erfindungen vor Ostende und Joebrugge hätten nämlich die Unmöglichkeit einer dortigen Landung ergeben. Der neue englische Kriegsplan fasse die Bedrohung der deutschen Stellungen in Belgien von Antwerpen aus ins Auge, das deshalb zurückerobert werden müsse. Ob sich die Haltung der Vereinigten Staaten, die den ersten englischen Versuch, während der Belagerung die holländische Neutralität zu verletzen, im Entstehen verhinderten, inzwischen geändert hat, ist unbekannt. Das Schicksal der holländischen Kolonien spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Holland sei jedenfalls entschlossen, ein etwaiges englisch-französisches Ultimatum abzulehnen und keine Besitzrechte mit aller Kraft zu wahren.

Amsterdam, 13. Dez. In Ganswert an der holländischen Schelde wurde gestern nachmittag der deutsche Dampfer „Delia“ von der Reptunlinie eingeschleppt, dessen Maschinen im Antwerpener Hafen vernichtet worden waren. Das Kanonenboot der Niederlande „Frisie“ nahm das Schiff in Empfang, um es einzuschleppen.

Italien.

Eine neue italienische Anleihe.

wtb. Frankfurt a. M., 13. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Nach Zeitungsmeldungen wird die Ausgabe einer neuen italienischen Anleihe im Betrage von einer Milliarde im Januar erfolgen. Der Zinsfuß soll mindestens 4 Prozent betragen.

Nord-Afrika.

Der Aufstand in Marokko.

Rotterdam, 13. Dezember. Meldungen aus Barcelona zufolge, berichtet der dortige „Diario de Barcelona“, daß Frankreich eine Anzahl Krüger in die marokkanischen Gewässer entsandt habe. In der spanischen Einflugszone herrscht vollkommen Ruhe. Doch sind zahlreiche Rifablen aufgebrochen, um ihre in französisch-Marokko kämpfenden Stammesgenossen zu verstärken. Die in bezug auf schwarzen französischen Truppen haben sich eingeschlossen. Die Hauptstadt ist von einer starken Garde, die man auf 20 000 Streiter schätzt, eingeschlossen.

Südafrika.

Deutsche Geiseln von den Engländern verhaftet.

wtb. Berlin, 13. Dez. Die Rheinische Mission in Barman hat die Nachricht erhalten, daß ihre Missionare Feige aus Sareka-Napland und Loas aus Lüderichsbucht sowie der dortige deutsche Pastor Coerper mit Frau und zwei Kindern von den Engländern in das Gefangenelager nach Pietermaritzburg gebracht worden sind, außerdem noch drei deutsche Missionare. Von der Berliner Mission sind die Missionare Zimmermann, Ranzke, Jurlat und Joedel als Gefangene nach Pretoria abgeführt, wo auch die Pastoren Wagner-Napstadt und Dr. Victor-Pretoria gefangen gehalten werden. Die südafrikanische Regierung, die anfangs den Missionaren gegenüber milde verfuhr, ist also nach dem Burenaufstand rücksichtslos vorgegangen.

Der Burenaufstand.

wtb. London, 13. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 10. Dezember: Es ist noch nicht entschieden, was mit den Anführern der Aufreiter geschehen wird. Sie werden wahrscheinlich zur Aburteilung vor eine aus Richtern zusammengesetzte Kommission gestellt werden.

Japan.

Deutsche Handelschiffe in Japan.

Aus der Schweiz, 13. Dez. (ctr. ffr.) Aus Schanghai wird gemeldet: In japanischen Häfen wurden bei Kriegsbeginn 41 deutsche Handelschiffe beschlagnahmt. Sie befinden sich jetzt alle in Nagasaki.

Uebersee.

„Kein englischer, sondern ein deutscher Erfolg.“

wtb. Basel, 13. Dez. Zur Seeschlacht bei den Falklandinseln schreiben die „Baseler Nachrichten“ u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deutschen Schiffe endlich im fünften Kriegsmonat der Uebermacht erlegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwartete lange halten konnten. Hätte der Krieg, wie anfangs alle Welt glaubte, nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen Auslandschiffe hier und heil geblieben.

Ein Wort des Grafen Spee.

Berlin, 13. Dez. Graf v. Hoensbroech teilt der „Deutschen Tageszeitung“ ein bezeichnendes Wort des bei den Falklandinseln gefallenen Vizeadmirals Grafen von Spee mit. Als Graf von Spee vor zwei Jahren die Heimat zur Auslandsreise verließ, wurde er von Verwandten gefragt, was er tun werde, wenn in zwischen Krieg ausbräche. Er antwortete: „Dann hoffe ich mich mit vielen Engländern auf dem Meeresgrunde wiederzufinden.“

Rom, 13. Dez. Die „Tribuna“ schreibt: Die Vernichtung des deutschen Kreuzergeschwaders konnte niemand übersehen. Sie wurde schon bei Beginn der Feindseligkeiten von Fachleuten als natürliches Faktum erwartet. Dabei ist die Seemacht Deutschlands als Ultimo ratio der großen Seeschlacht gegen England in keiner Weise erschüttert. Das deutsche gewaltige Dreadnought-Geschwader ist unberührt und jeden Augenblick aktionsbereit, sobald die Deutschen die Blockade sprengen und sich auf die englische Flotte stützen wollen.

Von England.

Englands Hilfstruppen.

Köln, 13. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Mailand: Nach einer Depesche des „Corriere della Sera“ aus Kairo treffen seit einigen Tagen aus allen Teilen der Welt Soldaten in Ägypten ein. 16 große Dampfer brachten nach Alexandria viele Tausende von Australiern. Ein großer Teil von ihnen wurde nach Kairo gebracht. Ständig treffen auch Kanadier ein, von denen man nicht weiß, wo sie gelandet sind. Man spricht auch von einer ungeheuren Zahl von Transportdampfern, etwa 100, die den Kanal passieren würden, um sich nach Europa zu begeben. Die Truppen Australiens und Indiens würden aber in England gelandet. England würde zur Abwehr des türkischen Angriffes über etwa 100 000 Mann verfügen.

Der englische Generalstabschef.

wtb. London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolfe Murray zum Generalstabschef ist amtlich mitgeteilt.

Die irische Gefahr.

wtb. London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily

Mail“ meldet: Die Regierung hat die Vorbereitung der Zeitung „Irish World“, des offiziellen Organs der Irländer in Amerika, auf irischem Gebiet untersagt. Aus der „Gaelic America“, der in New York erscheint, wurde verboten.

wtb. Dublin, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Der beabsichtigte Rücktritt des Vizekönigs Aberdeen wird amtlich bestätigt. Er findet wahrscheinlich im nächsten Februar statt und erfolgt aus privaten Gründen.

Spernung englischer Dohänen.

Christiania, 13. Dez. Die Häfen Aberdeen und Westhatlepool sind nach einer Londoner Depesche aus der Liste jener Häfen gestrichen, in denen Ausländer ans Land gehen dürfen. Diese Bestimmung tritt am Montag in Kraft.

Baumwollene Uniformen in England.

wtb. London, 13. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet: Das Kriegsamt plant, die Territorialmilitär in England mit baumwollenen Kaki-Uniformen auszustatten, die über der Zivilkleidung oder Sommeruniform getragen werden, da alle wollenen Kaki-Vorräte für die Mannschaften an der Front gebraucht werden.

Von der See.

Erregung über Kieler Preisengerichts-Urteile.

Christiania, 13. Dez. Das Urteil des Preisengerichts in Kiel, durch das die beiden dänischen Dampfer „Alfred Sage“ und „Sara“ sowie fünf norwegische Schiffe für gute Preise erklärt worden sind, erregt in Norwegen großes Aufsehen. Der Nordsee-Handelsverband hielt eine Sitzung ab, worin beschlossen wurde, die Regierung zu ersuchen, alles zu tun, um ein anderes Urteil bezüglich der norwegischen Dampfer herbeizuführen und diesen Uebergriff gegen norwegische Dampfer vor ein englisches Preisengericht zu bringen.

Von der Ost-Grenze.

Oesterreichische Erfolge.

Sieg bei Limanowa.

Die Russen in Westgalizien zum Rückzug gezwungen. wtb. Wien, 13. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Dezember. In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfront brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.

Unsere in den Karpathen vorgerückten Kräfte setzten unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Am Nachmittag wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybów, Gorlice und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Komitat ist von dem Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits von den Schauplätzen der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgsstammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Passhöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawatales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lodz setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfner, Generalmajor.

Diese amtlichen Mitteilungen werden ergänzt durch Krafauer Meldungen, aus denen hervorgeht, daß auf der ganzen Front von Skala über Bielozka bis Limanowa gekämpft worden ist, und daß die Russen auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen sind. Diese Siege bilden eine wertvolle Ergänzung der Erfolge bei Lodz. Beide Flügel der großen russischen Armee sind also getrennt.

Die Krafauer Meldungen lauten:

Sieg bei Bielozka.

Schwere russische Verluste in Galizien.

Krafau, 13. Dez. (ctr. bln.) „Nowa Reforma“ meldet: Derselbe von Krafau, bei Bielozka, haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krafaus kann keine Rede sein. Bei Skala in Russisch-Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa 20 000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Wie die gefangenen Russen erzählen, ist die Versorgung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Munition sehr mangelhaft. Die Soldaten bekommen tagelang nichts zu essen. Alles läßt darauf schließen, daß die Russen in Nordgalizien sich in vollem Rückzug befinden. Das Blatt hebt den Kampf bei Bielozka hervor und meldet, daß dieser besonders blutig verlaufen sei. In die Ortschaft war die russische Kavallerie eingedrungen, die österreichisch-ungarischen Maschinengewehre mähren aber diese buchstäblich nieder. Von der ganzen großen Abteilung kam nicht ein Reiter mit dem Leben davon.

In der Räumung von Lodz.

Freiwillig haben die Russen Lodz natürlich nicht aufgegeben. Wenn sie sich entschlossen, die Stadt nachts zu räumen, so taten sie es lediglich deshalb, weil sie bemerkten, daß ihre militärische Lage unhaltbar geworden war. Die große Zahl der Toten, die die Russen zu verzeichnen haben, mag von rein menschlichem Standpunkt aus bedauerlich sein, unter dem jetzt einzig maßgebenden militärischen Gesichtspunkt müssen wir sie begreifen. Nach einer Meldung aus Sofia, die auf den militärischen Mit-

arbeiter des „Dnewnik“ zurückgeht, soll Russland auf dem östlichen Kriegsschauplatz im ganzen 817 000 Tote und Verwundete zählen. Das scheint auf den ersten Blick hoch gegriffen, aber es ist nicht zu übersehen, daß die 150 000 Toten, Verwundeten und Gefangenen, von denen der obige Bericht spricht, nur aus Polen zu rechnen sind. Jedenfalls sind die Verluste der Russen ganz außerordentlich groß und eine nur flüchtige Zählung und Schätzung führt annähernd an diese hohe Zahl heran.

Die russische Armee scheint ja allerdings schier unerschöpflich zu sein. Es ist auch kein Zweifel, daß die größten Verluste ergänzt werden können. Man fragt sich nur: wie? Die Ausbildung und Qualität der Mannschaften wird mehr und mehr nachlassen. Ja, an einzelnen Punkten der Front will man dieses Nachlassen bereits deutlich bemerkt haben. Die Elite ist heute unter allen Umständen stark aufgerieben. Es kommt hinzu, daß nach anderen Meldungen die Hälfte der gesamten Artillerie verloren sein soll. Woher sollen aber die Russen neue Geschütze nehmen? Das unumgänglich notwendige Material ist in Russland selber nur in beschränktem Umfang vorhanden. Feinere Konstruktionsstücke herzustellen gelingt in vielen Fällen nicht. So bezieht die russische Flotte ja auch ihr ganzes Panzermaterial teils von Skoda (Österreich) oder von Hontoria. Da die Zufuhr aus dem Westen heute vollkommen unterbunden ist, so mag also die Verlegenheit der russischen Ingenieure nicht gering sein. Diese Schwächung des Russenheeres, die sich in gleicher Weise auf Menschen wie auf Geschütze und Geräte erstreckt, wird sich also bald zugunsten unserer kämpfenden Truppen bemerkbar machen.

Russland.

wtb. Tiflis, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Der Zar hat Tiflis wieder verlassen.

wtb. Wien, 13. Dez. Die Kriegsberichterstattung der Österreicher, daß von den russischen Belagerungstruppen in Arzentschik einige Bataillone gefesselt abtransportiert wurden, die nicht zum Angriff auf die Festung zu bringen waren.

Vom Balkan.

Der Feldzug der Serbien.

wtb. Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Verschiebungen starker feindlicher Kräfte nach Süden haben, wie bereits mitgeteilt, es notwendig gemacht, auch unsere Balkanarmee entsprechend umzugruppieren und unseren rechten Flügel zurückzunehmen. Dieser einfache Tatbestand wird von den letzten Meldungen aus Niß als ein entscheidender Erfolg der serbischen Armee dargestellt. Die serbischen Meldungen über unsere Verluste sind maßlos übertrieben.

Paris, 13. Dez. Der Kriegsminister Millerand hat dem serbischen Kriegsminister die warmsten Glückwünsche der französischen Armee für den glänzenden Sieg der tapferen serbischen Armee übermittelt.

Die Nordalbaner erklären Serbien den Krieg.

Konstantinopel, 13. Dezbr. (ctr. ffr.) Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Albaner, der die Fägel der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbanien sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidend werden. Ein Widerstand Montenegro gegen Nordalbanien sei bei dem großen, in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu besorgen, jedoch die Nordalbaner ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

Serbische Schreckensherrschaft in Mazedonien.

wtb. Sofia, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Aus Gorna-Tschumaja wird gemeldet, daß Städte und Dörfer dieses ganzen Grenzbezirks von mazedonischen Flüchtlingen überfüllt sind, die unaufrichtig auf bulgarisches Gebiet strömen. Trotz der Fürsorge, deren sie teilhaftig werden, ist der Zustand der Flüchtlinge äußerst traurig. Die Unglücklichen erzählen mit Tränen in den Augen von Martern, die sie von den griechischen und serbischen Behörden, sowie der Komitadschis zu erleiden gehabt haben. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Schreckensherrschaft in Mazedonien anstatt nachzulassen von Tag zu Tag unbarmherziger werde. Einkerkelungen, Hausdurchsuchungen, ja sogar Morde werden ohne Unterlasse offen vollzogen. Die griechischen und serbischen Grausamkeiten sind angesichts der Möglichkeit des Verlustes dieser Provinz zum Rarortismus ausgeartet.

Erklärungen über Erklärungen.

Mailand, 13. Dez. Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“: Griechenland wünsche nur neutral zu bleiben und werde keine Rube sparen, damit sich der Krieg auf dem Balkan nicht weiter ausdehne.

Madrid, 13. Dez. Während der Parlamentsdebatten über die Ministerkrisis haben Kammer u. Senat sich einmütig für Wahrung der Neutralität ausgesprochen.

Die Türkei im Weltkrieg.

Batum in Brand.

Konstantinopel, 13. Dez. Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der große Kreuzer „Zulfikar Janus Selim“, der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batum in Brand geschossen hat. Die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Berlin, 12. Dez. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet: Die Verbündeten haben es aufgegeben, die Dardanellen-

forts zu beschließen und ihren Rückzug aus dem türkischen Gewässern angetreten.

Berlin, 12. Dez. Die türkische Flotte hat dem „Berl. Tagbl.“ zufolge am 10. Dezember die Gegend von Satum kommandiert.

mtb. Konstantinopel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Die Ankunft des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz, in dessen Begleitung sich die deutschen Militärattacheés in Bukarest und Sofia, letzterer ein Sohn des Feldmarschalls, befanden, erfolgte gestern abend 11 Uhr.

Türkischer Tabak für unsere Truppen.

mtb. Konstantinopel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Das osmanische Landesverteidigungsministerium bereitet die Sendung von 2 Millionen Tabakpaketen für die österreichisch-ungarische und die deutsche Armee vor.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 14. Dezember 1914.

Aufruf des Landsturms.

Landsturm. Laut amtlicher Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte ist der Landsturm zweite n Aufgebots aufgerufen. Es betrifft alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. August 1869 bis 31. Dezember 1875 geboren, also 39 bis 45 Jahre alt sind. Die Betroffenen haben sich vom 16. bis einschließlich 20. Dezember d. J. auf dem Bürgermeisterrat ihres Aufenthaltsorts zur Landsturmrolle anzumelden. Wer dies unterläßt, hat die schärfste Strafe zu gewärtigen. Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen. Es wird daher den Aufstufungen dringend empfohlen, nicht voreilig ihre Stellung oder ihren Beruf anzugeben.

Personalnachrichten. Der Regierungsdirektor Freiherr v. Nagel, der bisher bei der Verwaltung des Kreises zu Montabaur (Regierungsbezirk Wiesbaden) beschäftigt worden ist, wurde an die kgl. Regierung in Cassel versetzt. — Verliehen wurde dem Pfarrer S a b i t h in Berge Kreis Wetzlar von der Roten Adlerorden 4. Klasse.

Giftkreis Kreuz. Der Gardeoffizier Karl Müller aus Poppenhausen (Rhön), früher hier bei Metzgermeister H. Luft beschäftigt, ist wegen besonderer Tapferkeit bei einem Sturmangriff mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Am silbernen Sonntag herrschte nachmittags gutes Wetter und die Hauptstraßen waren infolgedessen in den Nachmittags- und Abendstunden sehr belebt. Die Kaufkraft soll in diesem, wie man hört, nicht stark gewesen sein, weil eben vielfach die Kaufkraft fehlt. Auch die Landbevölkerung scheint wahrscheinlich infolge der regnerischen Witterung, die vormittags herrschte.

Die Armenpfleger-Sitzungen beginnen, wie uns mitgeteilt wird, heute (Montag) nachmittags 5 Uhr.

Das Ende des Bahnhofspostiers. Die Staatsbahnverwaltung hat für ihre Dienststellen die nachfolgende Verfügung erlassen: „Die Bahnhofspostier, die noch mit den alten Urabschilfern mit der Aufschrift „Portier“ ausgerüstet sind, sollen jetzt solche mit der vordruckschriftmäßigen Bezeichnung „Portier“ erhalten.“

Weihnachtsgabe. Herr Karl Edelmuth in Red Lodge in Nordamerika (Montana) hat 50 M als Weihnachtsgabe für unser Artillerie-Regiment in gütiger Weise gesendet.

Ostafrikanische Trophäen. Im Naturalienkabinett des hiesigen Museums in der alten Kaserne ist die reichhaltige und kostbare Sammlung ostafrikanischer Jagdtrophäen und Eingeborenen-Gebrauchsgegenstände des Herrn Bezirkslehrers Rud. S e n d l e in Rufoba ausgestellt. Die für jedermann hochinteressante und belehrende Sammlung birgt eine reiche Auswahl großer und kleiner Antilopengehörner und vor allem zwei riesenhafte Büffelköpfe mit den ungeheueren Hörnern. Die Kriegstrommel, ein Geschenk des Sultans in Ruanda, Massaipeere, Giftspieße aus Urundi, Köcher und Bogen, sowie Kriegs- und Hierärte sind wirkungsvoll zur Schau gestellt. Neben- und Giftschlangenhäute, Löwenhäute und andere Raubtierhäute vervollständigen die Beute mehrerer ostafrikanischer Jagdzüge. — Es veräüme daher kein Natur- und Jagdfreund die Gelegenheit auf kurze Zeit dorthin zu gehen und die Trophäen zu besichtigen.

Winterfahrt. Der Verband der mitteldeutschen Wandervogelvereinigungen will in den Weihnachtstagen eine Winterfahrt nach der Rhön und zwar nach dem Dammersfeld unternehmen. Kriegsmäßige Übungen und Kriegsspiele sollen sich der Wanderfahrt anschließen.

Bekleidungsbeschaffungsausschuss. Für die Dauer des Krieges ist in Berlin, Budapesterstr. 91, 132, ein Bekleidungsbeschaffungsausschuss errichtet, welches den vom 1. Februar 1915 ab eintretenden Bedarf an nachstehenden Gegenständen deckt: 1. Tuchen, 2. Leinen und Baumwollstoffe, 3. Helmen, Tschalos, Tschapkas, Tornistern, Tragieriemern, Patronentaschen, Pistolentaschen, Leibriemen, Säbelschneidmesser, Leberknallkoppeln, Mantel- und Rodgeschürriemen, Arabierhalskragen, 4. Fellschuhen, Laboschischen, Trinkbehältern, Rodgeschürren, 5. Treppen, Franzen, Portepoés, 6. Trifot, und Körperbinden, Trifotunterhofen, 7. Brotbeutel, Zeltraufstangen (mit Zubehör), Zeltzubehörartikel, 8. Signalfinstruments mit Zubehör, 9. Pelzen, Fellschuhen, Fußschutzhüllen, 10. warmer Unterbekleidung, 11. Packtaschen, Rodgeschürriemen und Reitzgurg für Reformationen der Kavallerie. Angebote auf vorangeführte Gegenstände nehmen daher fortan nicht mehr das Kriegsministerium, Bekleidungsabteilung oder die einzelnen Kriegsbekleidungsämter an sondern nur noch das eingangs bezeichnete Bekleidungsbeschaffungsausschuss. Die Angebote sind an die zuständige Handels- bezw. Handwerkskammer zu richten, welche die Weitergabe vermittelt.

Nahpreisermäßigung zu militärischen Übungen der Jugend. Zur militärischen Vorbereitung der Jugend

wurden für die Dauer des Krieges die Angehörigen der unter der Leitung der Heeresverwaltung eingerichteten Jugendkompanien im Alter von mehr als 16 Jahren sowie ihre Führer einschließlich der Bezirksleiter zur Teilnahme an den gemeinschaftlichen militärischen Übungen im Gelände auf allen deutschen Staatsbahnen und einer Reihe von Privatbahnen in der dritten Klasse der Personenzüge zur Militärfahrpreis befördert. Die Mindestteilnehmerzahl muß zehn Personen betragen. Der Beförderungsschein wird auf schriftlichen Antrag für einfache oder für Hin- und Rückfahrt ausgestellt. Dem Antrag ist eine Bescheinigung des Leiters der Übung darüber beizufügen, wieviel Aufsichtspersonen und wieviel Jungmänner an der Übung teilnehmen und daß die Jungmänner zur Teilnahme an der Übung berechtigt sind.

Fahrtgeld abzahlen. Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist das Fahrtgeld beim Lösen einer Fahrkarte an den Schaltern der Eisenbahnen abgezahlt zu werden. Diese Bestimmung besetzt auch heute noch zu Recht. Die Schalterbeamten sind also nicht verpflichtet, jedes Zahlungsmittel anzunehmen, wenn sie auch in dieser Hinsicht den Reisenden nach Möglichkeit entgegenkommen werden. Zur Vermeidung von Missständen müssen aber solche Zahlungsmittel, deren Annahme die Herausgabe größerer Beträge nötig machen und dadurch zu einer Erschöpfung des Wechselgeldes der Schalterkasse führen würde, zurückgewiesen werden. Es kann daher den Reisenden im eigenen Interesse nur empfohlen werden, sich vor Lösung einer Fahrkarte mit genügendem Kleingeld zu versehen, da sie sonst Gefahr laufen, die Fahrkarte nicht rechtzeitig zu erhalten.

Schwer verunglückt. Die unter dieser Spitzmarke gestern gebrachte Notiz beruht auf einer unrichtigen Mitteilung. Wir stellen dagegen heute fest, daß es sich um einen Fall von nur geringer Bedeutung handelt.

Verkehrswesen. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende November 1914 auf 102 359 gestiegen. Zugang im Monat November 510. Auf diesen Postkonten wurden im November gebucht 1639 Millionen M Guthabens und 1619 Millionen M Lastschriften. Bargeldlos wurden 1753 Millionen M des Umlaues beglichen. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber betrug im November durchschnittlich 240,5 Millionen M. — Die Schweiz hat den Einzahlungskurs für Postanweisungen nach Deutschland vom 1. Dezember ab auf 118 Kr. für 100 M ermäßigt.

Die Weihnachtssendungen und die Post. Die Reichsverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-sendungen zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zusammen-drängen. Bei dem Anidwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsströme einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken und deutlich zu adressieren. Die Paketanschrift muß sämtliche Angaben der Paketkarte enthalten, also auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Nachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders; bei Giltpaketen den Vermerk „durch Gilboten“ usw.

Schiedsgericht. In der Zeit von Dezember 1913 bis Dezember 1914 gelangten vor dem hiesigen Schieds-manns-Institut insgesamt 132 Sachen — lediglich Beleidigungen und Körperverletzungen betreffend — zur Verhandlung. Bei 86 Sachen waren beide Teile zur Verhandlung erschienen und wurden 44 derselben durch Vergleich erledigt. Die Stadt Julda ist in 4 Schieds-gerichtsbezirke eingeteilt und wirken als Schiedsrichter für Bezirk 1: Herr Rentner D. Gänther, Bezirk 2: Herr Rentner L. Fleischmann, Bezirk 3: Herr Rentner Ph. Reidhardt und für Bezirk 4: Herr Masarkeister E. Traut.

Gefängnis wegen Hinterziehung von Versicherungs- und Krankenkassenbeiträgen. Ein Handwerksmeister in Düsseldorf wurde von der dortigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er der Allgemeinen Ortskrankenkasse etwa 600 M und der Landesver-sicherungsanstalt rund 100 M an Beiträgen vorenthalten, obwohl er das Geld seinen Angestellten vom Lohn in Ab-zug gebracht hatte.

Tagesneuigkeiten.

Kaiser Wilhelm.

Mailand, 12. Dezember. In einem bemerkenswerten Zeitartikel befaßt sich die „Perseveranza“ mit der Tätigkeit des Kaisers Wilhelm und sagt, diese sei geradezu wunderbar. Die physische Kraft und Energie dieses Herrschers sei wirklich erstaunlich, wenn man daran denke, wieviele Sorgen und eine wie große Verantwortlichkeit den Kaiser drücken. Auch stehe er so viel feindlichem Haß und Spott nicht achtend gegenüber. Der Glaube an einen endlichen Erfolg verlasse ihn nicht, und diesen Glauben vermöge er auf die Soldaten und die ganze Nation zu übertragen.

Berlin, 12. Dez. Zur Mission des Fürsten Bülow wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Konstantinopel gemeldet: Die Presse würdigt die Mission als wichtiges politisches Ereignis und bietet außerordentlich günstige Kommentare.

Berlin, 13. Dez. Das Erscheinen der „Staatsbürgerzeitung“ ist für die Dauer des Krieges vom Oberkommandierenden in den Marken unterlag worden.

Koblenz, 13. Dez. Das Kriessgericht Koblenz-Chrenbreitstein verurteilte fünf Angeklagte wegen Landesverrats zu Zuchthausstrafen von 8 bis 1½ Jahren.

Ein Lazarettzug entgleist.

mtb. München, 13. Dez. Die königliche Eisenbahn-direktion München teilt mit: Am 11. Dezember abends ist

ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe be-stimmter, mit 260 Verwundeten besetzter Lazarettzug in der Station Röhnbach bei St. Ingbert auf dem im drit-ten Gleis stehenden Güterzug 2838 aufgefahnen. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges sowie ein hinter der Loko-motive laufender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotiv-führer der Vorspannlokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt. Die In-sassen des Lazarettzuges wurden in einen später eingetro-ffenen, leer zum Kriegsschauplatz fahrenden Lazarettzug umquartiert und sodann auf Lazarett der Strecke Röh-bach—Homburg—Neulichen verteilt.

München, 13. Dezbr. Generalleutnant z. D. Hans Streck, der Kommandeur der 6. Reservebrigade, ist gestern an den Folgen seiner vor dem Feinde erlittenen Ver-wundung hier gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Was man in Brasilien glaubt.

Ein sächsischer Industrieller stellt das folgende, vom 31. Oktober datierte Schreiben eines Geschäftsfreundes in Pernambuco zur Verfügung:

„Geachteter Herr G.!

Ich danke verbindlich für das Rundschreiben des Deutschen Handelstages in spanischer und englischer Sprache. Ich habe dasselbe im Auszuge in portugiesischer Sprache in die hiesigen Zeitungen gebracht.

Vorläufig ist das ganze Volk noch zu sehr französisch gestimmt, und es bezeichnet derartige Rechtfertigung- n einfach als Lüge. Unser Kabel und das hiesige deutsche Konsulat sind bereits einmal beschossen worden auf Grund von Nachrichten der berühmten „Agence Haas“, die sagte, daß alle Ausländer in Deutschland mißhandelt werden und daß ein bekannter brasilianischer Staatsmann, Camp-e, ermordet worden sei. In Pava wurde direkt zur Er-muerung der Deutschen aufgerufen. Von einigen Zei-tungen gebe ich nachstehend Beispiele:

1. Kronprinz hat Kaiser gefangen genommen und in ersten Staatsstreich verübt, um zur Regierung zu kom-men.

2. Italiener sind in Braunschweig eingerückt.

3. (Zeitungsmeldung aus Alagoas): Die Oesterrei-cher gehen nackt, schießen mit Pfeil und Bogen und gebrauchen Keulen. Sie leben von Fröschen und Eidech-sen.

4. (Zeitungsmeldung aus Ranaos): Ein französi-scher Gefangener wurde vor den Kaiser geführt, der ihn beuhlächelnd empfing und blutig peitschen ließ. Der Ge-fangene rief: „Vive la France!“, worauf der Kaiser einen reichverzierten Dolch zog und das Herz des Franzosen herausnahm.

So geht das weiter. Für derartige ungeheure Phan-tosienachrichten und Lügen gibt es kein anderes Mittel als deutsche Siege. Allmählich macht sich ja ein Umschwung bemerkbar, aber das Volk ist zu ungebildet, als daß man es zu überzeugen vermöchte. Für weitere Zusendungen wäre ich Ihnen dankbar.“

Der Einsender dieses Briefes spricht den Wunsch aus, daß die deutschen Handelskammern ihren Geschäftsfreun-den im Auslande möglichst oft aufklärende Berichte zu-stellen möchten. Wir unterfütigen diesen Hinweis nach-drücklich.

Humor in den Schützengräben.

Die Rusketiere, die im Schützengraben ihren Humor nicht verloren, haben ihren Unterstand „Grand Hotel de Paris“ gekauft.

Eines Tages trifft, ohne sonstiges Unheil anzurich-ten, eine feindliche Granate das vermeintlich bombensich-tere Dach. Sand und Erde fallen in reicher Menge auf die Insassen des „Hotels“ nieder. Einen Augenblick tiefe Stille, dann eine Stimme: „Nellner, Beschwerdebuch!“

Heute und morgen. Daß sich auch bei den Franzosen allmählich feindselige Gefühle gegen ihre eng-lischen Bundesgenossen regen, erhellt aus Briefen, die im Bereiche der 5. Armee aus den französischen Schützengra-ben in die deutschen hinüberflogen und folgenden Inhalt haben:

Aujourd'hui encore ennemis,
Demain de bons amis,
Aprèsdemain il y aura la guerre
Contre — l'Angleterre.

das heißt:

Heute noch Feinde,
Morgen gute Freunde,
Ueberrnorgen gehts bereit
Gegen den englischen Feind.

— Vorsicht beim deutschen Scheidegruß! Die „Ju-gend“ erzählt folgendes Geschichtchen: Am Stammtisch wird im Zusammenhang mit dem Kriege auch vom „Grüßen“ gesprochen. Man hat allseitig Genußgenuß, daß das französische „Adieu“ ganz energisch ausgemerzt wird und dafür als Scheidegruß die deutschen Worte: „Auf Wiedersehen“ und Leben Sie wohl“ zur Anwen-dung kommen. „So einfach ist das aber nicht“, erzählt Herr Krause. „Das „Adieu“ habe ich mir ja glücklich abgewöhnt, aber mit den deutschen Grüßen komme ich immer noch nicht recht zu Fasse. Man hat eben zu lange völlig gedankenlos dieses „Adieu“ gebraucht. Neulich sagte ich zu einem fechter „Auf Wiedersehen!“ Am anderen Tage war richtig der Kerl auch schon wieder da. Ich gab ihm zwei Pfennige und entließ ihn mit dem Grusse: „Leben Sie wohl!“ Da betrachtet der unverschämte Mensch das Geldstück auf seiner flachen Hand und fragt: „Von die zwei Fenge?“

Vorausichtliche Witterung.

Zeitweise Niederschläge, wärmer, südwestliche Winde. J

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe Kousine und Tante

Fräulein Anna Kramm

findet Dienstag den 15. Dezember, morgens 7^{1/2} Uhr
im Dom statt, wozu freundlichst einladen

Die Verwandten.

1317

Handelskammer zu Hanau.

Mit Bezugnahme auf die im lokalen Teil veröffentlichte Notiz, betreffend **Bekleidungsbeschaffungswesen**, erklärt die Handelskammer sich bereit, **Angebote** von Firmen ihres Bezirks auf Lieferung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken und Stoffen der darin genannten Art **entgegenzunehmen** und weiterzugeben. 1327

Hanau, den 12. Dezember 1914.

Die Handelskammer zu Hanau.

Albert Deines.

Der Syndikus

Dr. phil. Grambow.

Konkursmasse-Verkauf.

Das **Warenlager** des im Konkurs befindlichen Kaufmanns **Fritz Paat** dahier ist zum Verkaufe aufgesteckt und soll von **Mittwoch den 16. d. Mts.**

jedesmal von morgens 9 Uhr an

in dem Geschäftsraume

Kanalstrasse 10

zum Ausverkaufe kommen. Es sind

Kolonialwaren, Weiß- und Rotweine, Cigarren, Tabak und ein größerer Posten Kurzwaren u. dgl. m.
Fulda, den 14. Dezember 1914. 1319

Der Konkursverwalter.

Vorschuß-Verein zu Fulda

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Einladung

zur

2. ordentlichen General-Versammlung
pro 1914

auf

Dienstag den 15. Dezember 1914, abends halb 9 Uhr
im „Ballhaus“.

Tagesordnung:

Ersatzwahl des Aufsichtsrats. 1255

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

Fulda, den 5. Dezember 1914.

Der Aufsichtsrat des Vorschußvereins zu Fulda
c. G. m. b. H.

Joseph Fritz, Vorsitzender.

Werkmeister-Verein

Fulda.

Am Sonnabend den 12. Dezember verschied die Ehefrau unseres Mitgliedes Emil Rasch

Frau
Conradine Rasch.

Die Herren Kollegen werden gebeten, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. Dieselbe findet **Dienstag** den 15. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt. 1320

Der Vorstand.



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 16. Dezember
abends 8^{1/2} Uhr im
Gasthaus „Alte Post“

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Rechnungsablage
3. Voranschlag für 1915
4. Vorstandswahl
5. Antrag des Vorstandes
6. Die im Felde stehenden Mitglieder sollen beitragsfrei per 1915 in den Listen weitergeführt werden.
7. Auszeichnung von Mitgliedern. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Pianos

zur Miete

von **6 Mark** monatl. an.

Bei späterem Ankauf **Anrechnung** der gezahlten Miete laut Vortrag. **Nettofrei** gewordene Pianinos, ganz wenig gebraucht, jetzt **besonders billig**. Sehr günstige Gelegenheitskäufe. Bequeme Zahlungsweise.

Aloys Maier

Königlicher und Päpstlicher Kollektant.

Illustrierte Kataloge gratis.

Weihnachts-Feier

in den Lazaretten des Kreises Fulda.

Unseren braven, tapferen Krieger, welche das heilige **Weihnachts-Fest** fern von der Heimat und ihren Angehörigen in den Lazaretten des hiesigen Kreises verbringen müssen, soll die **Weihnachtsfreude** nicht fehlen.

Um dieses zu ermöglichen, bitten wir die Eingeseffenen von Stadt und Land recht herzlich,

Weihnachtsgaben

an die Lazarette in **Fulda** (Garnisonlazarett, Herz Jesu-Heim, Josephs-Heim, Kloster Frauenberg, Landfrankenhaus, Mutterhaus, Schullehrer-Seminar, Stadtsaal), **Süd Salzschlief** (Bonifatiushaus und Kurhaus), **Großenlüber** und **Opperz-Neuhof**

bis zum **15. Dezember d. Js.**

spenden zu wollen.

Allen lieben Spendern ein „**Vergelt's Gott!**“

Fulda, den 26. November 1914.

Die Vorstände

des vaterländischen Frauenvereins und des Zweigvereins

Freiin von Hammerstein,

Hebtiffin.

und des Zweigvereins

vom Roten Kreuz

Fehr. v. Doernberg, Landrat.

Das interessante Heftchen:

Die deutsche Flotte im Kampf mit der englischen Seemacht

ist wieder eingetroffen und zum
Preise von **10 Pf.** zu haben an der

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Oberförsterei Oberzell.

Movtag den 28. Dezember vormittags 10 Uhr, soll in der **Schröder'schen** Wirtschaft zu **Heubach** die fiskalische **Fischerei** in dem Schmittwäasser von seinem Ursprung bei Heubach bis zum Hoheitsstein 132 an der bayerischen Landesgrenze vom 1. April 1915 ab auf 12 Jahre neu verpachtet werden. 1322

Suche auf sofort tüchtiges, älteres

Mädchen

für Küche und Haus. 1318

Richard Kray

Bahnhofswirt, Fulda.

Gut möbliertes Zimmer

in besserem Hause zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Tüchtiger

Bäckergejelle

kann sofort eintreten 1295

Leo Kiefer, Löhnerstraße 6.

Conrad Klein

Delikatessen

Ecke Bahnhof—Lindenstraße.

Eingetroffen:

Nürnberger Lebkuchen

von **F. G. Meuger**,
Kostlieferant, Nürnberg.

Die Preise der Lebkuchen sind **trotz** der allgemeinen Preissteigerungen gegen das vorige Jahr **unverändert** geblieben und bin ich in der Lage, die Lebkuchen auch dieses Jahr zu den **Original-Fabrikpreisen** abzugeben. 1043

Lebkuchen in **Feldpackung** vorrätig. Preislisten auf Wunsch kostenlos. — Prompter Versand nach auswärts.

Conrad Klein

Telephon 170.

Ich empfehle zu sehr vorteilhaften

Weihnachts-Einkäufen

mein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen Blusenstoffen Weißwaren

Tischwäsche

Bettwäsche

Leibwäsche

Taschentücher

Schürzen

Unterröcke

wollene Unterkleidung

Damen- und Kinder-Konfektion

Felze

Muffe.

Alle Waren sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Beachten Sie meine Ausstellungen in der Friedrichstraße 8 und Mittelstraße 21.

Kaufhaus A. H. Wertheim

Größtes und ältestes Geschäft Fuldas für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

1265